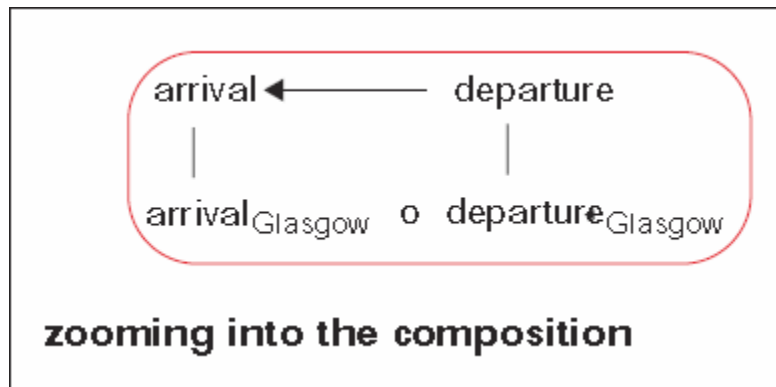


Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotische Dualsysteme und Diamantenmodell

1. Bei seiner Einführung des polykontexturalen Diamantenmodells ging Rudolf Kaehr von dem folgende Abreise-Ankunft-Schema aus (Kaehr 2007, S. 18):



Nun entspricht dieser Kreisprozeß insofern den semiotischen Verhältnissen, als wir haben

Zkl ← Rth

| |

Zkl ◦ Rth

O.B.d.A. können wir einsetzen

(3.a 2.b 1.c) ← (c.1 b.2 a.3)

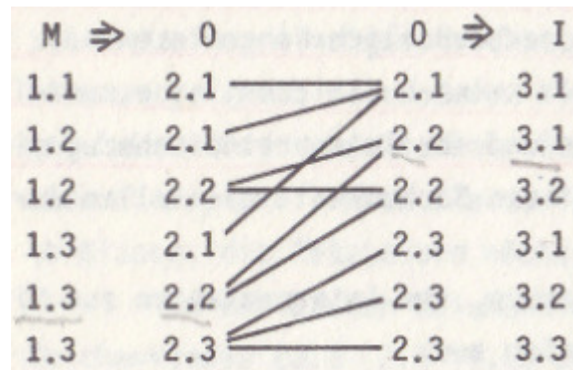
| |

(3.a 2.b 1.c) ◦ (c.1 b.2 a.3)

2. Allerdings bedarf das Abreise-Ankunft-Schema zweier Erweiterungen, bevor es in ein Diamantenmodell transformierbar ist (vgl. Kaehr 2007, S. 19):



d.h. es muß nochmals die Abfahrt vom Ausgangsort und die Ankunft am Zielort (auf dem Hinweg) eingetragen werden. Für unser semiotisches Modell bedeutet dies allerdings nicht die zusätzliche Verdoppelung von Zkl und Rth, sondern deren Ersetzung als Triaden in der Form von „konkatenierten“ Dyaden nach dem Muster von Walther (1979, S. 73):



D.h.

(3.a 2.b) ← (b.2 a.3)

| |

(3.a 2.b) → (2.b 1.c) ◦ (c.1 b.2) → (b.2 a.3)

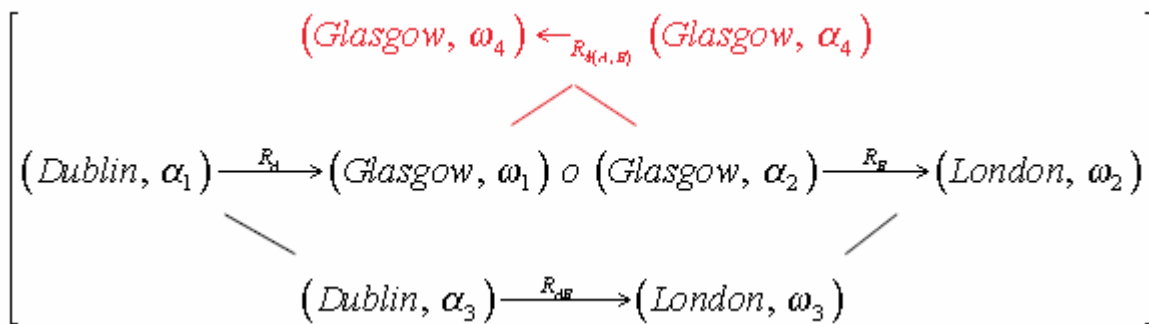
Von hier aus ist es nur noch ein kurzer Schritt bis zur Vervollständigung eines semiotischen Diamantenmodells, nämlich die Umkehrung der „hetero-morphen“ Relation

(b.2 a.3) → (3.a 2.b)

und ihre Ergänzung im letzten Modell:

$$\begin{array}{ccc}
(3.a\ 2.b) & \leftarrow & (b.2\ a.3) \\
| & & | \\
(3.a\ 2.b) \rightarrow (2.b\ 1.c) & \circ & (c.1\ b.2) \rightarrow (b.2\ a.3) \\
| & & | \\
(3.a\ 2.b) & \rightarrow & (b.2\ a.3)
\end{array}$$

entsprechend dem Modell Kaehrs (2007, S. 19):



Allerdings ist damit die Geschichte noch keineswegs zu Ende, da die zu einer Zeichenklasse gehörige heteromorphe Relation nicht etwa eine der folgenden theoretisch zu erwartenden inversen triadischen Relationen ist

$$(3.a\ 2.b\ 1.c) \rightarrow (1.c\ 2.b\ 3.a)$$

$$(3.a\ 2.b\ 1.c) \rightarrow (c.1\ b.2\ a.3)$$

$$(3.a\ 2.b\ 1.c) \rightarrow (a.3\ b.2\ c.1),$$

sondern, wie wir gesehen haben, die folgende *dyadische* Relation

$$(3.a\ 2.b) \leftarrow (b.2\ a.3).$$

Da eine Zeichenklasse aber aus zwei Dyaden besteht, folgt hieraus, daß jeder Zeichenklasse bzw. Realitätsthematik nicht 1, sondern 2 Heteromorphismen zugeordnet sind, denn wir können im semiotischen Diamanten ja Zkl und Rth vertauschen:

$$\begin{array}{ccc}
 (c.1 \ b.2) & \leftarrow & (2.b \ 1.c) \\
 | & & | \\
 (c.1 \ b.2) \rightarrow (b.2 \ a.3) & \circ & (3.a \ 2.b) \rightarrow (2.b \ 1.c) \\
 | & & | \\
 (c.1 \ b.2) & \rightarrow & (2.b \ 1.c),
 \end{array}$$

d.h. der 2. Heteromorphismus ist

$$(c.1 \ b.2) \leftarrow (2.b \ 1.c),$$

so daß also allgemein jede Zeichenklasse und Realitätsthematik der dualen Form

$$\times(3.a \ 2.b \ 1.c) = (c.1 \ b.2 \ a.3)$$

den beiden folgenden heteromorphischen Relationen

$$(3.a \ 2.b) \leftarrow (b.2 \ a.3)$$

$$(c.1 \ b.2) \leftarrow (2.b \ 1.c),$$

die übrigens (erwartungsgemäß) selbst dual sind:

$$\times(3.a \ 2.b) = (b.2 \ a.3)$$

$$\times(c.1 \ b.2) = (2.b \ 1.c).$$

Bibliographie

Kaehr, Rudolf, The Book of Diamonds. Glasgow 2007

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

13.9.2011